

# Zweiter Adventsonntag

Μετανοεῖτε· ἤγγικεν γὰρ ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν.

Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. Mt 3,2

In unseren heutigen Lesungen wird viel von Veränderung gesprochen: Paulus mahnt die Gemeinde in Rom, einander anzunehmen und untereinander eines Sinnes zu sein. Die Vision des Jesaja beschreibt eine Zukunft, in der selbst natürliche Fressfeinde wie Kuh und Bärin, Wolf und Lamm und Kalb und Löwe friedlich miteinander leben können. Und der Täufer Johannes ruft zur Umkehr auf, weil das Himmelreich nahe herangekommen ist.

In diesem Begriff „Himmelreich“, der so nur im Matthäusevangelium gebraucht wird, in den anderen Evangelien heißt es „Reich Gottes“, ist letztlich benannt, was verändert werden soll und muss: Es kann nicht sein, dass menschliches Tun und Wirken immer wieder das Recht des Stärkeren zum Zuge kommen lässt. Gott will, dass sein Reich zum Zuge kommt, dass Menschen nicht mehr gegeneinander agieren, sondern miteinander; dass Menschen nicht immer das Trennende und die Unterschiede herausstreichen, sondern dass sie sich gemeinsam als Kinder Gottes begreifen.

Der Leitsatz des Täufers Johannes nimmt den Leitsatz Jesu vorweg: „Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.“ Mit demselben Wortlaut beginnt Jesus wenig später Sein öffentliches Auftreten. Die Menschen sollen zur Besinnung kommen, Gegensätze abbauen und Gräben überwinden, damit sich Gottes guter Wille durchsetzen kann.

Was aber, möchte man fragen, hat denn das mit Advent zu tun? Passt das nicht eher in die Fastenzeit? Natürlich passt der Umkehrruf zur Fastenzeit, aber der eigentliche und ursprüngliche Sinn der Adventzeit ist ja nicht, dass wir Kekse backen und Kerzen entzünden. Advent ist Vorbereitungszeit auf Weihnachten, auf das Fest der Menschwerdung des Sohnes Gottes. Gott ist Mensch geworden, damit wir uns ändern und wahrhaft Mensch werden, Schwestern und Brüder, die einander beistehen und den Frieden untereinander schaffen.

Der Ruf zur Umkehr ist in diesem Jahr 2022 sehr dringlich: Hört auf mit der Kriegstreiberei!, schaut bei aller wirtschaftlichen Bedrängnis nicht nur auf euch

selbst!, geht aufeinander zu und versöhnt euch miteinander, wo das notwendig ist!

Nicht nur in der Ukraine herrscht Krieg; nicht nur am Horn von Afrika drohen die Menschen in Massen zu verhungern; und bei allzu vielen von uns ist nicht einmal in der engeren Familie alles eitel Wonne. Der Ruf des Täufers, der den Ruf Jesu vorwegnimmt, sollte uns in den Ohren hallen: Ändern wir uns, unsere Einstellung zueinander, unser gegenseitiges Verhalten, unseren engen Blick nur auf uns selbst!

Weihnachten will nicht nur in schönen Festansprachen Fest des Friedens genannt werden, es will uns Anstoß sein, mit dem Frieden zu beginnen, zunächst bei uns selbst, damit er sich ausbreiten kann überall hin. Denn das ist Gottes guter Plan für uns, wie es Jesaja mit den Bildern von Kuh und Bärin, Wolf und Lamm und Kalb und Löwe schon zum Ausdruck gebracht hat.

## FÜRBITTEN

Voll Vertrauen wenden wir uns an Gott, der alle Menschen retten will:

***Vater, dein Reich komme.***

- \* Wir bitten dich für alle, die sich ernsthaft bemühen, deine Wege zu ebnen und ihr Herz zu dir zu bekehren.
- \* Wir bitten dich für alle, die unter den Menschen Wege des Friedens und der Gerechtigkeit bahnen.
- \* Wir bitten dich für alle, die anderen mit Vergebung und Barmherzigkeit begegnen.
- \* Wir bitten dich für alle, die trotz aller Schwierigkeiten mit anderen solidarisch sind und mit ihnen teilen.
- \* Wir bitten dich für uns selbst, dass wir uns in rechter Weise auf das Fest der Geburt deines Sohnes vorbereiten.

Gott, unser Vater, wir danken dir für Jesus, deinen Sohn, der uns dein Reich geoffenbart hat. Durch ihn preisen wir dich heute und in Ewigkeit.